

## Nationaler Frauenstreik:

# Auch Waberer Frauen streiken

**Am 14. Juni streiken Frauen in der ganzen Schweiz. Denn: «Wir wollen die tatsächliche Gleichstellung und wir wollen selbst über unser Leben bestimmen», wie die nationale Streikversammlung festhält. Auch in Wabern hat sich ein Komitee organisiert.**

Mit dabei im vierköpfigen Streikkomitee Köniz ist auch die Waberer SP-Politikerin Tanja Bauer: «Am Treffen der Streikkoordinationsgruppe Bern haben wir gemerkt, dass vier Frauen aus Köniz anwesend sind. Wir beschlossen, zwei Streikaktionen in Köniz zu organisieren. Es sollen Aktionen im Quartier sein, an die jede Frau kommen kann, auch mit ihren Kindern oder andern Menschen, die sie am 14. Juni betreut. Die Heitere Fahne erschien mir dafür der genau richtige Ort».

Nun findet dort von 9 bis 11.30 Uhr ein Streik-Brunch mit kurzen Inputs aller Art und einer Beteiligung am national vereinbarten Lärm-Moment um 11 Uhr statt. Die Gruppe hat vor, gemeinsam ein Transparent zu gestalten, das an die Demo am Nachmittag in Bern mitgenommen wird, und festzuhalten, warum die anwesenden Frau-

en streiken. Im Mittelpunkt steht aber der Austausch. «Wir wollen miteinander ins Gespräch kommen und darüber diskutieren, was wir im Alltag erleben. Wir wollen solidarisch sein und Erfahrungen austauschen, ohne sie zu gewichten», erklärt Bauer.

Im Liebefeld-Park findet die zweite Könizer Streikaktion mit einem gemeinsamen Streikpicknick statt. Auch dort sind neben dem Austausch kleinere Inputs, unter anderem von einer Spoken-Word-Artistin, geplant. Bauer betont, dass die Streikgruppen nicht durch eine Partei oder Gewerkschaft organisiert werden, sondern von der Zivilgesellschaft: «Alle Frauen kommen mit ihren persönlichen Streikgründen und Anliegen. Der Streik soll aus vielfältigen, fröhlichen, bunten Stimmen bestehen und die Anliegen der Frauen sichtbar machen. Deshalb hat die Streikgruppe auch keine konkreten gemeinsamen Forderungen ausgearbeitet». Natürlich sind auch Männer dazu eingeladen, sich am Streiktag zu beteiligen, insbesondere, um den Frauen den Rücken freizuhalten, so dass diese für ihre Anliegen eintreten können.

Der Slogan «Lohn. Zeit. Respekt.» um-

schreibt gut, was Tanja Bauers persönliche Motivation ist, sich am Streik zu beteiligen: «Lohn, weil in vielen Berufen, die typischerweise von Frauen ausgeführt werden, der Lohn sehr tief ist und die Lohngleichheit nicht erreicht ist. Zeit, weil Betreuungsaufgaben und Erwerbsarbeit unter einen Hut zu bringen in der Schweiz fast nur mit einem Teilzeitpensum möglich ist. Geringeres Einkommen, schlechtere Renten und Stress sind die Folgen für die Betroffenen. Es braucht Zeit für diese Aufgaben, und es braucht auch Zeit zum Leben. Schliesslich Respekt, weil wir weiterhin dafür kämpfen müssen, dass sexuelle Gewalt an Frauen thematisiert und bekämpft wird und Frauen nicht aufgrund ihres Geschlechts abgewertet werden».

Für diese Anliegen und viele mehr können alle Frauen, die Lust haben, am 14. Juni in die Heitere Fahne oder den Liebefeldpark gehen und sich am Nachmittag der Kundgebung auf dem Bundesplatz anschliessen.

Mehr zum Frauenstreikprogramm im Kanton Bern findet sich auf der Website: [www.frauen-streiken.ch](http://www.frauen-streiken.ch)

Hannah Plüss

## 125 Jahre Wabern-Tram

**Kaum zu glauben: Bereits 1894 wurde Wabern durchs Tram erschlossen, und bis heute ist dies abgesehen vom «Worb-Bähnli» die einzige Tramlinie, welche die Berner Stadtgrenze überschreitet. Die stark genutzte Direktverbindung zwischen Wabern und dem Berner Nordquartier gibts allerdings erst seit 1947. Rückblick auf eine bewegte Geschichte.**

Berns Tramgeschichte startete 1890 mit der druckluftbetriebenen und daher im Volksmund «Lufttram» genannten Linie Bärengraben–Bahnhof–Bremgarten–Friedhof. Vier Jahre später wurde mit der «Linie II» Länggasse – Bahnhof – Weissenbühl – Wabern bereits die Stadtgrenze überschritten. Weshalb denn gerade Wabern, das



*Bereits 1879 verkehrte ein Pferde-Omnibus («Rössli-Tram») je nach Wochentag und Saison zwei- bis fünfmal täglich zwischen der Berner Altstadt und Wabern*

*Quelle: Aus Waberns Vergangenheit, Frieda Hurni, 1980*

damals noch sehr ländlich geprägt war? Zwei Gründe sprachen dafür: erstens der Gurten, der sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts zum populären Ausflugsziel entwickelte und für den bereits 1885 eine Konzession zum Bau einer Standseilbahn erteilt worden war (gebaut und in Betrieb genommen wurde diese aber erst 1899). Zweitens die Gurtenbrauerei, welche damals eine der grössten Industrien im Raum Bern war und einen ersten Siedlungsentwicklungsschub in Wabern auslöste.

### Nur acht Jahre lang Dampftram

Weil die Luftdrucktechnik auf der «Linie I» winters oft zu tagelangen Betriebsunterbrüchen führte, entschied sich die Berner Tramway-Gesellschaft – bis 1900 noch eine private Unternehmung – bei der «Linie II» für einen Betrieb mittels Dampftramzügen. Von Wabern nach Belp gabs eine Anschlussverbindung mittels Pferdeomnibus – dieser war zuvor aus der Berner Innenstadt verdrängt worden.